

fortississimo

News der Harmoniemusik Pfäffikon-Freienbach

Inhalt

Frühlingskonzert

Von der Flöte zum Fagott

Euphonium-Trio

Vizedirigent in Aktion

Grüsse aus dem Norden

Musik online

Liebe Leserin, lieber Leser

Unser Dirigent Armin Kölbl hat uns per Ende 1999 nach rund 5-jähriger Tätigkeit verlassen. Ein Dirigentenwechsel ist für jeden Verein regelmässig eine grosse Herausforderung. Es gilt, sich von Gewohntem zu lösen und für Neues zu öffnen. Wir sind daher zur Zeit daran, einen neuen Dirigenten oder eine Dirigentin zu suchen. Dennoch werden Sie auch in der Zwischenzeit nicht auf hochstehende Vorführungen unseres Vereins verzichten müssen. Verantwortlich dafür ist unser Vizedirigent Heinz Kümin, der sich bereit erklärt hat, uns interimistisch zu dirigieren. Herzlichen Dank daher bereits an dieser Stelle unserem neu-alten Dirigenten!

Dass wir unter diesen Umständen beschliessen mussten, auf eine Teilnahme am kantonalen Musikfest in Goldau zu verzichten, ist bedauerlich, aber zweifellos richtig. Wir werden daher in diesem Frühjahr ein «normales» Programm durchführen mit je einem Frühlingskonzert in Freienbach und Pfäffikon, einer Serenade und diversen Auftritten dazwischen.

Geniessen Sie daher mit uns das erste Konzerthalbjahr 2000 unter der Direktion von Heinz Kümin und freuen Sie sich mit uns auf unseren neuen musikalischen Leiter. Nutzen Sie die Chance, dieses Jahr unseren Verein gleich unter zwei verschiedenen Dirigenten zu erleben und besuchen Sie unsere Konzerte. Wir freuen uns auf Sie!

Daniel Landolt, Präsident

Unterhaltung ist angesagt!

Den 29. April und 13. Mai sollten Sie sich merken: Dann ist nämlich unser Frühlingskonzert angesagt.

Jesus Christ Superstar

Andrew Lloyd Webber, arr. Willy Hautvast

Evita

Andrew Lloyd Webber, arr. John Cacavas

Fiddler on the Roof

Jerry Bock, arr. Warren Barker

Florentiner-Marsch

Julius Fucik, arr. Otto Würsch

Bellinzona

Gian Battista Mantegazzi

Amparita Roca

Jaime Texidor, arr. Aubrey Winter

Mir sein die Kaiserjäger

Karl Mühlberger, arr. Sepp Tanzer

Bugler's Holiday

Leroy Anderson, arr. Johan Pala

Charles Chaplin

Chaplin, Delange, Willson, Phillips, Parsons,
arr. Marcel Peeters

Just a closer walk with thee

trad., arr. Don Gillis, Calvin Custer

Weltberühmte Musicals

Weltberühmt ist sie geworden, die Musik von Andrew Lloyd Webber. Seine Musicals wie «Evita», «Cats», und «Phantom der Oper» dominierten die Spielpläne berühmter Theater und feierten weltweite Erfolge.

Andrew Lloyd Webber, 1948 in London geboren, erhielt zu seinem dritten Geburtstag eine Violine und ein Waldhorn. Er hatte weder am einen noch am anderen Instrument grosse Freude, sondern lernte Klavier und begann in jüngsten Jahren zu komponieren.

In seiner Schulzeit lernte er Tim Rice kennen, ein junger begabter Texter, der mit ihm arbeiten wollte. Ihr erstes Werk «Joseph», die biblische Geschichte von Jakob mit seinen zwölf Söhnen, erklang am 9. November 1967 in

der St. Pauls Cathedral in London. Mit «Joseph» wurden Webber und Rice in Europa und Amerika berühmt.

1970, während der Blütezeit der Hippie-Kultur, gelangte das Musical «**Jesus Christ Superstar**» zur Aufführung. Die einfache, bewegende Rockoper hat die Passionsgeschichte von Jesus zum Inhalt. Dem Trend der Zeit folgend, wurde die Hauptfigur mit dem Attribut «Superstar» versehen. Das Musical wurde vor allem in Nordamerika zu einem durchschlagenden Erfolg!

Das Musical «**Evita**» erzählt die Geschichte der Eva Maria Duarte, die sich als uneheliche Tochter eines Grundbesitzers in der argentinischen Pampa aufmacht, um in Buenos Aires Karriere zu machen. Mit kleinen Rollen beim Theater und Rundfunk hält sie sich anfänglich über Wasser, dabei pflegt sie viele Männerbekanntschaften.

Zur bekannten Rundfunksprecherin geworden, lernt sie an einer Veranstaltung Juan Perón kennen. An seiner Seite auf dem Weg zur Präsidentschaft, wird sie zur grossen Eva Perón, die vom Volk liebevoll «Evita» genannt wird. Die Geschichte der «Evita» wird im Musical von Ernesto «Che» Guevara – dem berühmten Revolutionär – erzählt. Obwohl historisch nicht erwiesen ist, dass «Che» Guevara jemals auf «Evita» Perón traf, ist er im Musical der grosse Gegenspieler, der ihr berechnendes Handeln aufdeckt. Das Leben der argentinischen First-Lady entlarvt er als politischen Betrug. Trotzdem, mehr als vierzig Jahre nach ihrem Tod – Eva Perón starb 33-jährig an Leukämie – geniesst sie in der Bevölkerung hohes Ansehen. Es gibt dort kaum eine Ortschaft, in der nicht eine Strasse nach ihr benannt ist.

Mit unseren zwei musikalischen Arrangements gelangen die populärsten und beliebtesten Melodien dieser berühmten Musicals zur Aufführung.

«Anatevka», in Amerika «**Fiddler on the Roof**» genannt, ist das erfolgreichste Musical des amerikanischen Komponisten Jerry Lewis Bock. Es wurde 1964 uraufgeführt und erweckt eine populäre Figur der jüdischen Literatur zu musikalischem Leben: Tevje, der philosophierende Dorfmitlchmann von Anatevka in der Ukraine. Der Autor Sholom Alejchem setzt diesen warmherzigen Vater von sieben Töchtern ins Zentrum seiner Erzählungen über das jüdische Leben in Russland um die Jahrhundertwende. Die beiden ältesten Töchter Tevjes brechen mit der Tradition, indem sie auf die Dienste der dörflichen Heiratsvermittlerin verzichten und sich jene Männer erwählen, die sie lieben. Noch mehr machen dem Vater die politischen Entwicklungen zu schaffen. Das Musical spielt in

«Fiddler on the Roof» kam am Broadway-Theater auf mehr als 3000 Vorstellungen.

jener Zeit, als Kultur und Tradition des jüdischen Dörfchens Anatevka durch die organisierten Pogrome des zaristischen Russlands bedroht sind.

Als es in Anatevka zu provozierenden Übergriffen von Russen auf Juden kommt, benutzt die Regierung dies als Vorwand zur Vertreibung der Juden aus dem Dorf. Auch Tevje fügt sich mit seiner Familie dieser Willkür. Sie verlassen mit wenig Habseligkeiten ihre Heimat und ziehen nach Amerika. Zurück bleibt der Fiedler auf dem Dach, der in Bedrängnis und Armut als Zeichen der Hoffnung seine eindrückliche traurige Melodie spielt!

Das zur Aufführung gelangende Arrangement von Warren Barker ist ein Konzentrat der Highlights aus «Anatevka». Die Musik erinnert in ihrer Wehmütigkeit und Melancholie an Vorurteile und Ausgrenzungen, die auch in unserer Zeit noch nicht endgültig der Geschichte angehören, sondern immer wieder in verwerflicher Art auflodern.

Flotte Marschparade...

Im Rahmen der Entwicklung unseres Leitbildes haben wir unser Publikum unter anderem nach Vorlieben und Wünschen in Sachen Konzertliteratur befragt. Dabei haben viele unserer Sympathisanten ihre Vorlieben den Stilrichtungen «Leichte Unterhaltung» und «Traditionelle Märsche» zugesprochen. Dem Leitspruch folgend «Der Kunde ist König» haben wir den zweiten und dritten Konzertteil gestaltet. Traditionelle Märsche und leichte Unterhaltungsmusik werden erklingen.

Unser Nachbar, der Musikverein Schindellegi hat kürzlich bei seinen Freunden und Gönnern in Erfahrung gebracht, dass unter den beliebtesten Musikstücken immer wieder der **«Florentiner Marsch»** von Julius Fucik genannt wird. Was am Berg oben gilt, hat, so meinen wir, auch bei uns «Seebuebe» Gültigkeit. Wir eröffnen unsere Marschparade mit dem «Grande Marcia Italiana» komponiert vom böhmischen Komponisten Julius Fucik. Weiter geht es mit der Schweizer Marschperle **«Bellinzona»** von Gian Battista Mantegazzi. Mit **«Amparita Roca»** lassen wir einen konzertanten spanischen Paso doble erklingen. Ganz der Marschtradition verpflichtet, präsentieren wir uns mit dem österreichischen Marsch **«Mir sein die Kaiserjäger»** von Karl Mühlberger.

... und pfiffige Unterhaltung

«Bugler's Holiday», ein Solostück für drei Trompeten von Leroy Anderson, sprüht vor Temperament und lässt Solisten wie Begleitorchester ins Schwitzen kommen. Sie werden ihre Freude daran haben.

In **«Charles Chaplin»** sind witzige, aufmunternde aber auch melancholische Melodien aus Chaplins Filmen von Marcel Peeters gekonnt für Blasorchester arrangiert und instrumentiert worden. Unser Konzert findet seinen Abschluss mit dem Charakterstück **«Just a closer walk with thee»**, das 1860 erstmals im «New Orleans Stil» zur Aufführung gelangte. Es beginnt mit einer getragenen Prozession im Blues-Stil und endet mit einem jazzartigen «Happyend»! Wir erhalten damit einen Einblick, wie die schwarzen Bewohner Amerikas ihre Emotionen im Umgang von Leben und Tod verarbeiten. **Text: Fredy Kumin**

Wer nichts wagt, gewinnt nicht...

Erstmals wurden die Vorbereitungen für das Winterkonzert 1999 nach einem wagemutigen

Probekonzept getroffen. Dabei wurde relativ viel herkömmliche Probezeit für das individuelle Üben zur Verfügung gestellt.

In Anbetracht der knapp bemessenen Probezeit und der sehr anspruchsvollen Literatur,

ist das Winterkonzert erstaunlich gut gelungen. Es hat sich gezeigt,

dass wir in der Lage sind, bei einem schwierigen Repertoire effizient zu arbeiten und

beim Auftritt mit grosser Konzentration zu musizieren. Allerdings

haben wir alle auch erfahren, dass in der Folge von weniger Gesamtproben das Zusammen-

spiel leidet und es bei vielen Musikantinnen und Musikanten am notwendigen Gefühl der

Sicherheit gefehlt hat.

Erfreulich war auch, dass viele Mitglieder die regelmässigen Dienstagproben vermisst haben.

Dies wissen wir als Ausdruck freundschaftlicher Verbundenheit zu deuten. Und so haben wir

den Entschluss gefasst, an den regelmässigen Dienstagproben festzuhalten. Dennoch sind

wir froh, diesen Probeversuch gemacht zu haben, denn wer nichts Neues wagt, kann nicht gewinnen...

Gegensätze
ziehen sich an
und wir gestalten
sie harmonisch

GROSS

und

KLEIN

MEISTER

und

LEHRBUB

SIE

und

ER

HOCH

und

TIEF

PIANO

und

FORTE

VETERAN

und

GRÜNSCHNABEL

HOLZ

und

BLECH

Haben Sie sich
im Spannungsfeld
gefunden?

ANFÄNGER

und

KÖNNER

JUNGE

und

ALTE

FRAUEN

und

MÄNNER

BLÄSER

und

SCHLAGZEUGER

Wir freuen uns auf

**und musizieren gerne
gemeinsam!**

Harmoniemusik
Pfäffikon-Freienbach
Daniel Landolt
Schindellegistrasse 55
8808 Pfäffikon
Telefon 055 410 22 29
E-Mail ds.landolt@active.ch

Von der Flöte zum Fagott

Jacqueline Wyler hat es vom Sopranregister in die «Tiefe» gezogen.

Es ist ein schönes Gefühl, das ganze Haus mit Tönen und Musik zu füllen!

Die Flöte ist ein faszinierendes Instrument, das mir sehr gut gefällt. Ich habe im Flötenregister zwanzig Jahre lang mal laut, mal leise in den höchsten Tönen gespielt. Nach soviel «himmlischen Klängen» hat es mich in letzter Zeit ganz schön in die «Tiefe» gezogen. Immer wenn ich sie hörte, diese tiefen, warmen Töne aus dem braunen, langen «Rohr» wurde mir warm ums Herz und ich dachte, schade, dass in unserer Musik niemand Fagott spielt.

Mut gefasst und Neues gelernt

Vor einem Jahr fasste ich Mut und entschloss mich, Fagottstunden zu nehmen. Ich war sehr gespannt und freute mich, etwas ganz neues zu lernen.

Oh, machte ich grosse Augen, als ich den Instrumentenkoffer mit Fagottinhalt zum ersten Mal öffnete. Gleich fünf Teile lagen da bereit, um zusammengesetzt zu werden. Nach genauen Anweisungen setzte ich auf den «Stiefel» die «Stange» und den «Flügel», das «Schallstück» und schliesslich das «Es». Nun kam das Wichtigste: das «Rohr». Es ist das «Sprachorgan» des Instrumentes. Jedes Rohr wird aus Schilfrohr von Hand hergestellt. Ein Unterfangen, das sehr zeitaufwändig und nicht ganz einfach ist. Im Moment bin ich froh, dass ich mich darum noch nicht kümmern muss. Da das Rohr beim Fagott wie bei der Oboe oder dem Englischhorn aus einem doppelten Rohrblatt besteht, gehört das Fagott ebenfalls zur Familie der Doppelrohrinstrumente. Vor jedem Spiel muss man das Rohr einige Minuten in ein Näpfchen mit Wasser einlegen. Und dann kanns losgehen.

Von der Schiffsirene zum wohlklingenden Ton

Bei meinen ersten Trainings tönnte es jeweils eher nach einer Schiffsirene als nach einem Instrument. Meine beiden Kinder eilten verwundert herbei und sahen mich ungläubig an. Danach ging ein Gelächter los: «Mami mach nochmal, darf ich auch einmal?» Inzwischen sind sich alle an meine «Trainingseinheiten» gewöhnt, die man laut meiner Tochter bereits vor der Haustür bestens hören kann. Es ist ein schönes Gefühl, das ganze Haus mit Tönen und Musik zu füllen! In den wöchentlichen Fagottstunden lerne ich Ansatz, Griff- und Atemtechnik. Stoff fürs «Üben im stillen Kämmerlein».

Seit kurzem gibt es nun auch von einer anderen Seite Stoff! Seit dem Februar sitze ich in den Musikproben in der zweiten Reihe und blase wacker ins Fagott. Es macht Spass, auch wenn es noch nicht immer ganz klappt.

Text: Jacqueline Wyler, Fotos: Erwin Wyler





Jacqueline Wyler ist Mutter zweier Kinder und unterrichtet einen Tag an der Primarschule in Pfäffikon. In der Harmoniemusik spielt sie seit 21 Jahren mit.

Was unternimmst Du in Deiner Freizeit am liebsten?

Ich mache und höre sehr gerne Musik. Ich bin auch gerne draussen an der frischen Luft. Im Winter fahre ich bei Gelegenheit Ski oder gehe mit den Kindern schlitteln. Im Frühling und im Sommer zieht es mich aufs Velo und an den See.

Welche Sendung siehst Du Dir am TV am liebsten an?

Am liebsten sehe ich einen guten Spielfilm am Sonntagabend.

Welche Zeitungen und Zeitschriften liest Du mit Vorliebe?

Ich schnuppere täglich im Tagi herum, lese die March-Höfe Zeitung und habe ein Abonnement von der Schweizer Familie und der Sprechstunde.

Auf welches Stück unseres Frühlingskonzertes freust Du Dich am meisten?

Auf das Stück «Charles Chaplin» freue ich mich eigentlich am meisten. Mir gefällt diese Art von Musik sehr.

Typisch für das Euphonium: der weiche Klang

Der Name Euphonium kommt von Euphonie was im Griechischen Wohlklang, Wohllaut bedeutet.



Sepp Schwitter

Wohnort Pfäffikon
Alter 53 Jahre
Beruf Schiffsführer
Freizeit Musik, Garten

Was machst du an einem freien, sonnigen Frühlingstag?

Ich mache mit meiner Frau einen Spaziergang in der schönen Natur.

Welche Fähigkeiten hättest du gerne?

Ich würde gerne zwei Sachen gleichzeitig tun können.

Was sind die Sonnenseiten deines Berufes?

Das schöne Panorama des Zürichsees bewundern oder mit der Fähre gegen die Naturgewalten des Sturms Lothar kämpfen.

An welchen Ort würdest du gerne einmal reisen?

Ich reise immer wieder gerne in meine zweite Heimat nach Südfrankreich.

Was bringt dich in den siebten Himmel?

Ein gutes Glas Wein in gemüthlicher Ferienstimmung.



Marcel Späni

Wohnort Lachen
Alter 45 Jahre
Beruf Sachbearbeiter
Freizeit Familie, Bewegung im Freien, Musik, lesen

Was machst du an einem freien, sonnigen Frühlingstag?

Ich geniesse das Erwachen der Natur bei einem Spaziergang.

Welche Fähigkeiten hättest du gerne?

Die mentale Fähigkeit im Zug Handys ausser Betrieb zu setzen oder Motorfahrzeuge innerorts ganz langsam fahren zu lassen.

Was sind die Sonnenseiten deines Berufes?

Nebst Kontakt mit Menschen und selbständigem Tun das Arbeiten am Nachmittag, da scheint die Sonne direkt auf meinen Bürotisch.

An welchen Ort würdest du gerne einmal reisen?

An einen Ort mit viel Natur: Australien, Kanada, Finnland.

Was bringt dich in den siebten Himmel?

Familienferien an einem schönen Flecken Erde, warum nicht im Bordeauxgebiet oder im Piemont?



Stefan Kümin

Wohnort Pfäffikon
Alter 32 Jahre
Beruf Oenologe
Freizeit Musik, Tiere, Familie

Was machst du an einem freien, sonnigen Frühlingstag?

Mal sehen. Ich geniesse auf jeden Fall die warmen Sonnenstrahlen.

Welche Fähigkeiten hättest du gerne?

Diejenigen von Thomas Rüedi. Er ist Schweizermeister auf dem Euphonium.

Was sind die Sonnenseiten deines Berufes?

Ich könnte es jederzeit lustig und fidel haben.

An welchen Ort würdest du gerne einmal reisen?

Chile und Neuseeland sind meine Traumreiseziele.

Was bringt dich in den siebten Himmel?

Da kann ich nur sagen Red Bull verleiht Flügel!

«Musik ist für mich wie das tägliche Brot»

Interview mit Heinz Kümin, einem begeisterten Musikanten und Dirigenten.

Noten sind seine grosse Leidenschaft und auch sein Metier: Als Musikant spielt Heinz nach Noten, und zwar auf Posaune, Euphonium, Klavier, Orgel und für den Hausgebrauch auch auf der Bassklarinetten. Als Dirigent interpretiert er Noten und schreibt öfters auch mal welche um. Und in seinem Berufsleben als Reallehrer verteilt er seinen Schülerinnen und Schülern Noten für gute und schlechte Leistungen. Als Interimsdirigent hat er anfangs Januar auch uns Noten verteilt: Musicals, Märsche und Unterhaltungsstücke, die wir seit einigen Wochen trainieren und die wir Ihnen an unseren zwei Frühlingskonzerten gerne präsentieren, mit dem Ziel, dass Sie uns ein gutes Zeugnis ausstellen werden.

Du bist bereits seit 42 Jahren in der Harmoniemusik aktiv, von Ermüdungserscheinungen kann nicht die Rede sein. Was motiviert Dich, jeden Dienstag die Probe zu besuchen?

Ich gebe es unumwunden zu: Neben dem Musizieren in einem grösseren Ensemble, das mir nach wie vor sehr viel Spass macht, treffe ich gerne jeden Dienstag meine Musikkollegen und meine Brüder, von denen zwei regelmässig in unserer Harmoniemusik mitspielen, zum Plaudern und die «Welt verbessern».

Du hast von 1981 bis 1991 den Verein selber dirigiert und bist für das diesjährige Frühlingskonzert wieder als Dirigent eingespungen. Hat sich in dieser Zeit etwas verändert?

Unser Verein ist etwas schlanker geworden. Allerdings muss ich sofort beifügen, dass dieses leichte Abspecken unserem Verein nicht geschadet hat. Unsere jungen Musikanten spielen durchwegs auf ganz beachtlichem Niveau. Es fiel mir schon bei der ersten Probe im letzten Januar auf: wenn man ein neues Stück austeilt, so ist von einem krankhaften Suchen nach den richtigen Griffen keine Spur mehr da, es klingt bereits, man kann von der ersten Minute an musizieren. Das motiviert auch den Dirigenten.

Wie bist Du eigentlich zum Dirigieren gekommen?

Es fing schon im Seminar an. Der damalige Leiter der Seminarmusik war zugleich Dirigenten-Kursleiter des Kantonalen Musikverbandes. Die meisten Musikanten im Seminar besuchten diese Kurse. Später half ich in der Knabenmusik Schwyz

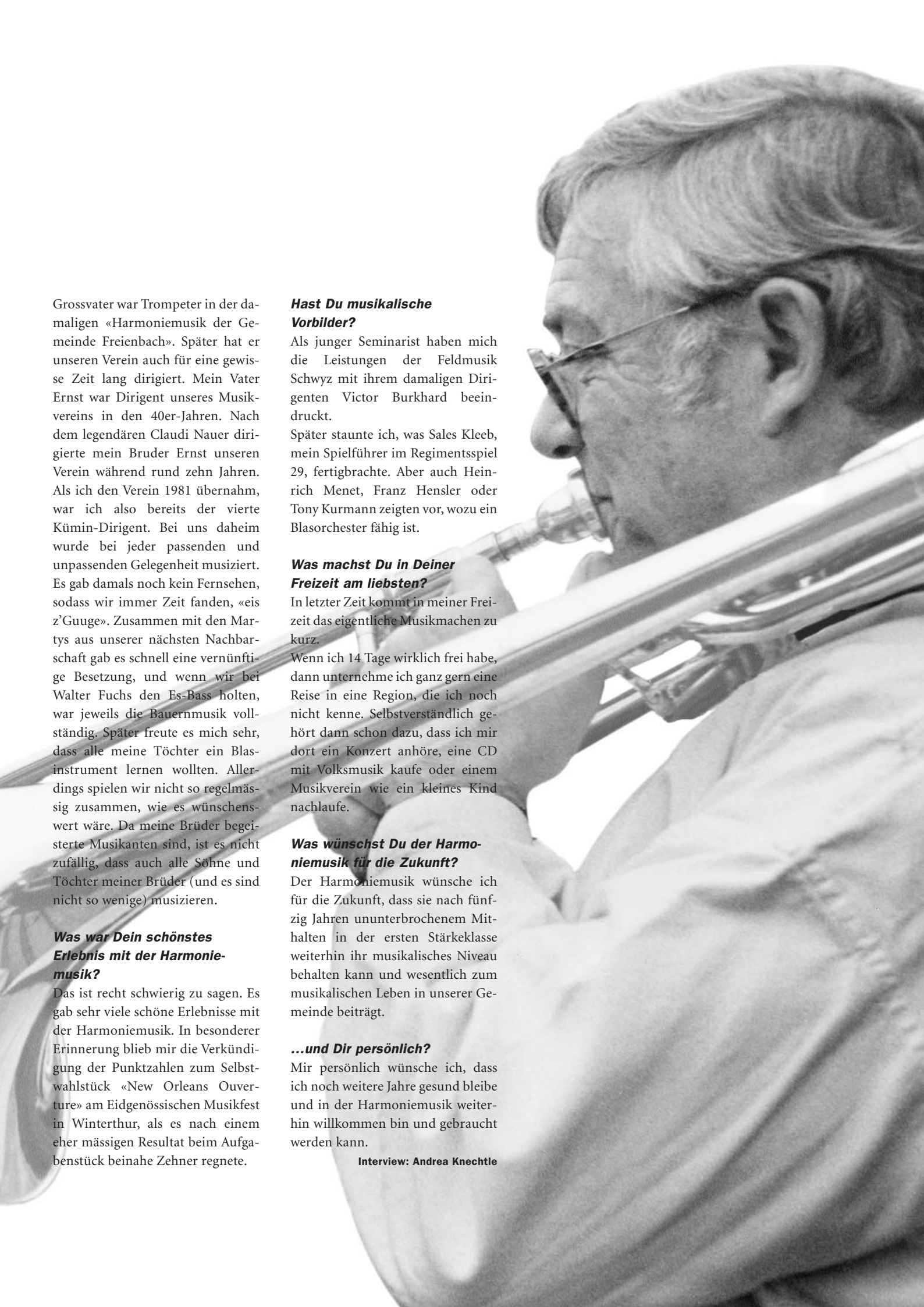
als Registerleiter mit, und nach der RS hatte ich als Vizedirigent der Seminarmusik jede Woche eine Probe zu leiten. Kurz nach Ende meiner Seminarzeit suchte die Harmonie Altendorf einen Dirigenten. Die Altendörfler kannten meinen Bruder Ernst von der Militärmusik her und kreuzten eines Tages bei ihm auf. Da er aber bereits die Bürgermusik Tuggen dirigierte, verwies er sie an mich. Die Aufgabe reizte mich und so wurde ich Dirigent des Musikvereins Harmonie Altendorf.

Welche Rolle gefällt Dir besser: Diejenige des Bläusers oder des Dirigenten?

Je weniger ich zum Dirigieren komme, umso besser gefällt mir die Rolle des Dirigenten. Als Dirigent hat man eindeutig grösseren Einfluss auf das musikalische Geschehen. Man kann das Tempo, die Dynamik, den musikalischen Ausdruck und somit das Gesamtergebnis einer Aufführung ganz wesentlich beeinflussen. Als Dirigent ist man aber auch mitverantwortlich, ob der Funke, die Begeisterung auf das Publikum überspringt. Allerdings macht mir das Mitspielen als Bläser in einem Ensemble nach wie vor Spass. Je kleiner die Gruppe, desto grösser die Verantwortung des einzelnen. Das heisst für mich, dass ich ganz gerne auch in kleinen Besetzungen musiziere.

Es fällt auf, dass die «Kümins» seit den Anfangszeiten und auch noch heute in der Harmoniemusik stark verankert sind. Welchen Stellenwert hat die Musik in Eurer Familie?

Wir sind tatsächlich in dieser Beziehung erblich belastet. Bereits unser



Grossvater war Trompeter in der damaligen «Harmoniemusik der Gemeinde Freienbach». Später hat er unseren Verein auch für eine gewisse Zeit lang dirigiert. Mein Vater Ernst war Dirigent unseres Musikvereins in den 40er-Jahren. Nach dem legendären Claudi Nauer dirigierte mein Bruder Ernst unseren Verein während rund zehn Jahren. Als ich den Verein 1981 übernahm, war ich also bereits der vierte Kümin-Dirigent. Bei uns daheim wurde bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit musiziert. Es gab damals noch kein Fernsehen, sodass wir immer Zeit fanden, «eis z'Guuge». Zusammen mit den Martyts aus unserer nächsten Nachbarschaft gab es schnell eine vernünftige Besetzung, und wenn wir bei Walter Fuchs den Es-Bass holten, war jeweils die Bauernmusik vollständig. Später freute es mich sehr, dass alle meine Töchter ein Blasinstrument lernen wollten. Allerdings spielen wir nicht so regelmässig zusammen, wie es wünschenswert wäre. Da meine Brüder begeisterte Musikanten sind, ist es nicht zufällig, dass auch alle Söhne und Töchter meiner Brüder (und es sind nicht so wenige) musizieren.

Was war Dein schönstes Erlebnis mit der Harmoniemusik?

Das ist recht schwierig zu sagen. Es gab sehr viele schöne Erlebnisse mit der Harmoniemusik. In besonderer Erinnerung blieb mir die Verkündigung der Punktzahlen zum Selbstwahlstück «New Orleans Overture» am Eidgenössischen Musikfest in Winterthur, als es nach einem eher mässigen Resultat beim Aufgabenstück beinahe Zehner regnete.

Hast Du musikalische Vorbilder?

Als junger Seminarist haben mich die Leistungen der Feldmusik Schwyz mit ihrem damaligen Dirigenten Victor Burkhard beeindruckt.

Später staunte ich, was Sales Kleeb, mein Spielführer im Regimentsspiel 29, fertigbrachte. Aber auch Heinrich Menet, Franz Hensler oder Tony Kurmann zeigten vor, wozu ein Bläserchester fähig ist.

Was machst Du in Deiner Freizeit am liebsten?

In letzter Zeit kommt in meiner Freizeit das eigentliche Musikmachen zu kurz.

Wenn ich 14 Tage wirklich frei habe, dann unternehme ich ganz gern eine Reise in eine Region, die ich noch nicht kenne. Selbstverständlich gehört dann schon dazu, dass ich mir dort ein Konzert anhöre, eine CD mit Volksmusik kaufe oder einem Musikverein wie ein kleines Kind nachlaufe.

Was wünschst Du der Harmoniemusik für die Zukunft?

Der Harmoniemusik wünsche ich für die Zukunft, dass sie nach fünfzig Jahren ununterbrochenem Mithalten in der ersten Stärkeklasse weiterhin ihr musikalisches Niveau behalten kann und wesentlich zum musikalischen Leben in unserer Gemeinde beiträgt.

...und Dir persönlich?

Mir persönlich wünsche ich, dass ich noch weitere Jahre gesund bleibe und in der Harmoniemusik weiterhin willkommen bin und gebraucht werden kann.

Interview: Andrea Knechtle

Viele Grüsse aus dem hohen Norden

Amanda Gyr zog es für ein paar Monate nach Schweden, ins Land der Mitternachtssonne.

Nachdem ich lange auf meine Aufenthaltsbewilligung warten musste, befinde ich mich nun endlich in Schweden. Zusammen mit meinen Freund wohne ich etwas ausserhalb von Göteborg.

Nach einem herrlichen Wochenende mit wunderbarem Wetter war heute Montag ein Einstufungstest in der Schule angesagt. In einem Intensivkurs möchte ich nun meine eher spärlichen Schwedischkenntnisse vertiefen. Die schwedische Sprache ist eine interessante Mischung aus Englisch und Deutsch. Das Schwierige am Lernen dieser Sprache ist sicherlich die Aussprache, für mich klingt es teilweise wie Singen, wenn sich zwei «Einheimische» unterhalten... Ich bin aber überzeugt, dass ich auch dies schnell lernen werde. Im Unterschied zu der Schweiz höre ich die Sprache hier tagtäglich und bin immer mit ihr konfrontiert. Im Einkaufsladen, auf der Post, im Radio, in den Zeitungen usw. Täglich bemerke ich kleine Fortschritte, und obwohl es noch ziemlich happert, kann ich mich doch mehr oder weniger auf Schwedisch verständigen. Kommt noch dazu, dass die schwedische Bevölkerung – vorallem in den Städten – mehrheitlich gut Englisch spricht.

Heute ist der Winter zurückgekehrt! Seit letzter Nacht schneit es fast ununterbrochen und es ist bissig kalt... Dafür geniesst man es umso mehr bei einer Tasse Kaffee drinnen zu sitzen.

Aber trotz der momentanen Situation möchte ich festhalten, dass es hier nicht immer nur kalt und grau ist, wie man immer meint! Bald kommt der so langersehnte Frühling, mit schönem Wetter und etwas wärmeren Temperaturen. Vorallem im Sommer, wenn die Tage länger und die Nächte kürzer werden, ist es hier einfach herrlich!

Überhaupt bietet dieses Land sehr viel. Die Landschaften in den verschiedenen Regionen in Schweden sind sagenhaft, man kann sehr viel unternehmen: Wandern, Kanufahren, Fischen, Schwimmen in einem der vielen Seen, Segeln, oder es sich einfach gut gehen lassen. (Wie auch immer...) Hm, ich komme richtig ins Schwärmen, freue mich auf den Sommer und sehe gerade eine Schale Vanille-Eis mit frischen Heidelbeeren vor mir...

Da komme ich gerade auf die kulinarische Seite Skandinaviens zu sprechen: Die Küche hier oben ist einfach sensationell! Für jeden Geschmack gibt es etwas, vom bekannten «Smörgåsbord», über «Köttbullar» und «Kåldolmar», bis hin zu «Janssons Frestelse»! Nicht zu vergessen sind die köstlichen Desserts in allen Variationen!

Meine Flöte habe ich selbstverständlich nach Schweden mitgenommen. Mal sehen, ob sich die Möglichkeit ergibt in einer schwedischen Musikgruppe mitzuspielen. Die Dienstagsproben in Freienbach vermissen ich nämlich schon ziemlich...

Alle Aktiv- und Passivmitglieder der Harmoniemusik, Angehörige, Freunde und Fans unseres Vereins, welche noch nie in Skandinavien waren, sollten sich unbedingt überlegen, ob sie die nächsten Sommerferien nicht im Norden verbringen möchten. Es lohnt sich wirklich. Alles spielt sich hier etwas gemächlicher ab, und dies tut uns doch allen gut!

Kurz gesagt: Ich fühle mich hier im Norden sehr wohl. Ich geniesse es sehr, jeden Tag neue Eindrücke zu gewinnen, Neues und Interessantes zu erleben und entdecken.

Durch's fortissimo sende ich viele Grüsse aus Schweden. Ha det bra!

Amanda Gyr

Die Landschaften in den verschiedenen Regionen in Schweden sind sagenhaft.



(Blas)musik online!

Im Internet gesucht und gefunden: Links zu Blasmusik und Musik allgemein.



www.blasmusik.ch

Die Plattform für Blasmusikfreunde. Hier finden Sie zahlreiche Informationen zu Blasorchestern und -vereinen und auch zur Schweizer Armee Musik (SAM). Im Blasmusikforum besteht die Möglichkeit sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten und wenn Sie ein Sousaphon suchen oder eine Bassklarinette verkaufen möchten, ist das Pinboard genau das Richtige für Sie.



www.jugendmusik.ch

Alles über Jugendmusik in der Schweiz. Neben zahlreichen, eher langweiligen Verbandsinfos ist das Nationale Jugendblasorchester präsent. Unter Archiv finden Sie die Resultate eines Fotowettbewerbes von Jugendmusikanten und -musikantinnen zum Thema «Musik – meine Freizeit».



www.klassik.com

Diese Adresse sollten Klassik-Liebhaber zu ihrer Startseite machen. Unter «Hundert Meisterwerke» schreibt der Komponist Thomas Pehlken über Meilensteine der Musikgeschichte, vom 14. Jahrhundert bis zur unmittelbaren Gegenwart. Die neueste Folge: «Die Unvollendete» von Franz Schubert. Online-Shopper haben die Qual der Wahl: Mehr als eine Million Bücher, 820'000 CDs, LPs und MCs füllen die virtuellen Regale. Weiter haben Sie die Möglichkeit auf dem Marktplatz der Musikzeitschriften zu schmökern und zu stöbern.



www.kulturinfo.ch

Erfahren Sie, was in Sachen Kultur in Zürich los ist. Alles zu den Themen Kino, Theater und Konzerte. So finden Sie beispielsweise die Saisonvorschau des Tonhalle-Orchesters und des Opernhauses.



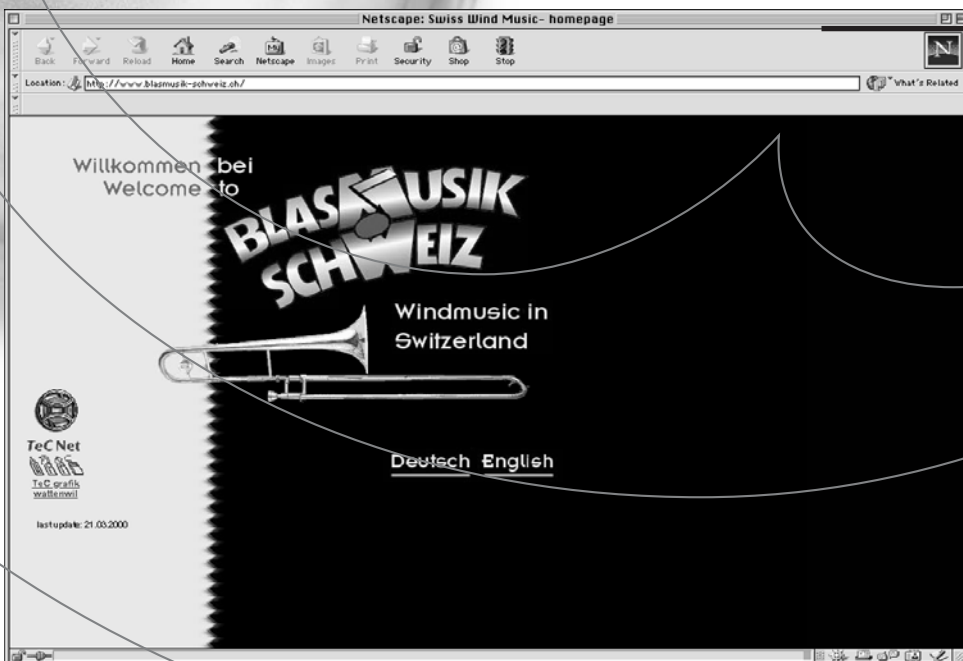
www.kkl-luzern.ch

Der spektakuläre Bau des Kultur- und Kongresszentrums Luzern lässt eine ebenso gut gestaltete Site erwarten. Dem ist leider nicht so. Nichtsdestotrotz erfahren Sie einiges rund um das KKL. Auf einem virtuellen Rundgang sehen Sie in die diversen Räumlichkeiten und nach einem Blick in den Veranstaltungskalender werden sie ihre Agenda zur Hand nehmen und einen schönen Abend planen.



www.musikundtheater.ch

Unter dieser Adresse finden Sie unter anderem eine grosse Linksammlung zu den bedeutendsten Opernhäusern in Europa. Ausserdem warten Biografien bedeutender Komponisten und berühmter Dirigenten auf interessierte Leser.



www.blasmusik-schweiz.ch

Eine unerschöpfliche Site, hier findet man fast alles zum Thema Blasmusik, so zum Beispiel Links zu Schweizer Musikvereinen, Infos über Ausbildungsmöglichkeiten und Musiktheorie. Per Mausclick haben Sie zudem Konzertanlässe und aktuelle Veranstaltungen auf ihrem Bildschirm. Lohnenswert.

Bookmark setzen!

www.welcome.to/geuferludis

Die 13-köpfige Fasnachtstruppe spielt unter dem Motto: «Mir spilled au dänn no, wänn niemert me spillt...»
Klicken Sie sich doch mal rein.

Wussten Sie schon, dass ...

...die Harmoniemusik Pfäffikon-Freienbach am 4. März die Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde anlässlich des Altersnachmittags mit musikalischer Unterhaltung erfreute und dabei unserer Fahngotte **Agathe Kälin** sowie unserem Alt-Aktivmitglied **Josef Christen** zum 80. Geburtstag gratulieren durften. Den zwei Jubilaren wünschen wir nur das Beste, vorallem gute Gesundheit.

...**Martin Gwerder** anlässlich des Altersnachmittages zu Schnitzelbank-Ehren kam. «Maid», der sich bereitwillig als Plakathalter zur Verfügung stellte, staunte nicht schlecht, als er plötzlich seinem übergrossen Ebenbild gegenüberstand. Fabian Bucher, Fredy Husistein, Fredy und Heinz Kümin besangen seine nächtlichen Aktivitäten morgens zwischen vier und sechs bei minus 16 Grad zwischen der wärmenden Bäckerei Stocker, dem Restaurant Schmiede und seinem Wohnort am Bäckergässli.

...zwei weitere Alt-Aktivmitglieder auf einen runden Geburtstag anstossen können. **Paul Betschart** und **Alois Hiestand** finden im Sommer 70 Kerzen auf ihrer Geburtstagstorte. Wir sagen Happy Birthday und wünschen alles Gute.

...**Richard Marty** und **Kurt Wyler** dieses Jahr ihren 50. Geburtstag feiern können. Herzlichen Glückwunsch!

...**Sepp Hüppi** und **Fredy Kümin** seit 35 Jahren musizieren und am Kantonalen Musiktag in Goldau zu Eidgenössischen Veteranen geehrt werden. Den Titel Kantonalen Veteran darf **Bruno Attinger** für 25 Jahre aktives Musizieren tragen.

...**Fabian Gyr** Mitte März für ein halbes Jahr nach Australien geflogen ist, um die englische Sprache zu lernen.

...**Susanne Landolt** anlässlich des Skiweekends in Engelberg etwas ratlos dreinschaute, als sie in ihre Skischuhe schlüpfen wollte. Diese waren nämlich trotz der Versicherung ihres Mannes «Ja, d'Schischueh han der i'packt» nicht mitgekommen. Dumm gelaufen!

...**Andrea Marty** berufsbegleitend die Internationale Schule für Touristik in Zürich besucht.

...**Rainer Schwitter** in Winterthur die HWV absolviert.

...Thomas Gwerder neu im Posaunenregiser sitzt

Thomas studiert Wirtschaft an der Uni Zürich und kommt direkt von der Guggenmusig «Geuferludis» in die Harmoniemusik.

Freizeit. Zumeist bin ich während dieser Zeit mit Unihockey beschäftigt, im Winter aber auch mit den «Geuferludis» unterwegs oder am Snowboarden, im Sommer manchmal auch am Biken oder baden.

Musik. Ich höre eigentlich so ziemlich alles, Hauptsache gute Musik... oder natürlich Radio Geuferludis auf www.welcome.to/geuferludis.

Zu Hause. Da bin ich mehrheitlich am schlafen, lernen, üben, am auf dem Klavier klimpern essen, vor dem PC sitzen und natürlich wohnen.

Lektüre. Zurzeit lese ich gerade «Rainbow Six» vom amerikanischen Schriftsteller Tom Clancy. Sonst bin ich ein grosser Fan von John Grisham.

Sport. Auch hier steht zuoberst Unihockey. Im grossen und ganzen würde ich mich aber als sehr polysportiv bezeichnen, da ich auch sehr gerne surfe und Fussball spiele.

...**Röbi Flühler** schon seit Jahren erfolgreich am Engadiner Ski-marathon teilnimmt.



Tätigkeitsprogramm

Samstag, 29. April 2000	Frühlingskonzert , Turnhalle Schwerzi, Freienbach, Konzertbeginn 20.15 Uhr, ab 19 Uhr Öffnung der Festwirtschaft, Kafistube, Barbetrieb, Wettbewerb mit schönen Preisen, Tanz mit dem Trio Höfnerstern
Sonntag, 30. April	Weisser Sonntag, Ständli in Freienbach (vor dem Gottesdienst) und in Pfäffikon (nach dem Gottesdienst)
Mittwoch, 3. Mai	Gewa, Ständli zur offiziellen Eröffnung um 19 Uhr
Samstag, 13. Mai	Frühlingskonzert , Kantonsschule, Pfäffikon, Konzertbeginn 20.15 Uhr
Samstag, 14. Mai	Muttertagsständli in Freienbach und Pfäffikon nach der Messe
Samstag, 24. Juni	Serenade auf dem Kirchenplatz Freienbach, 19.30 Uhr, voraussichtlich nur bei gutem Wetter
Sonntag, 2. Juli	Ufnau-Wallfahrt
Sonntag, 26. November	Winterkonzert , St. Meinradskirche Pfäffikon, Konzertbeginn 17 Uhr, Gemeinschaftskonzert mit Männerchor Pfäffikon am Etzel

Kontaktadressen

Präsident Daniel Landolt
Schindellegistrasse 55
8808 Pfäffikon
Telefon 055 410 22 29

Dirigent Heinz Kümin
(interimistisch) Rebhaldenstrasse 18
8807 Freienbach
Telefon 055 410 37 78

Impressum

Auflage 1500
Herausgeber Harmoniemusik
Pfäffikon-Freienbach
Schindellegistrasse 55
8808 Pfäffikon
Erscheinungsweise zweimal jährlich
Redaktion Daniel Landolt, Fredy Kümin,
Jacqueline Wyler, Heinz Kümin,
Amanda Gyr, Andrea Knechtle
Layout Andrea Knechtle